vinetur

Umsatz der Gastronomie in Deutschland sank im September real um 2,1 Prozent

Höhere Menüpreise ließen den nominalen Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent steigen. Die reale Nachfrage blieb jedoch unter dem Niveau von 2025.

Freitag, 20. November 2026



Die Gastronomie in Deutschland nahm im September mehr Geld ein, setzte nach Abzug der Preissteigerungen jedoch weniger um.

Am Donnerstag, dem 19. November, teilte das Statistische Bundesamt (Destatis) mit, dass der nominale Umsatz im deutschen Gastgewerbe im Bereich Gastronomie im September 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat um 6,1 Prozent gestiegen ist. Preisbereinigt sank der reale Umsatz jedoch um 2,1 Prozent. Das zeigt, dass höhere Menüpreise und sonstige Kosten die Einnahmen weiter steigen ließen, während der tatsächliche Verbrauch unter dem Niveau vom September 2025 blieb.

Die Zahlen wurden in der Destatis-Mitteilung Nr. 405 veröffentlicht und beruhen auf vorläufigen Nettoumsatzindizes ohne Umsatzsteuer. Die Daten wurden um Kalender- und Saisonwirkungen bereinigt, die realen Werte zusätzlich um Preisveränderungen.

Im Vergleich zum August 2026 entwickelte sich die Gastronomie preisbereinigt besser. Nach Angaben von Destatis stieg der reale Umsatz im Bereich Gastronomie gegenüber dem Vormonat um 1,4 Prozent und machte damit einen Teil des im August verzeichneten Rückgangs wett. Auch das Gastgewerbe insgesamt, das Beherbergung und Gastronomie umfasst, legte im Monatsvergleich zu: Der reale Umsatz stieg im September um 1,2 Prozent, nachdem er im August nach revidierten Zahlen um 1,1 Prozent gesunken war.

Im Jahresvergleich zeigte sich ein uneinheitliches Bild. Während Restaurants und verwandte Gastronomiebetriebe real einen Rückgang von 2,1 Prozent verzeichneten, stieg der reale Umsatz im Beherbergungsbereich gegenüber September 2025 um 2,8 Prozent. Trotz dieses Zuwachses bei der Beherbergung lag der reale Umsatz im Gastgewerbe insgesamt weiterhin 0,9 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Die Zahlen verdeutlichen die anhaltende Diskrepanz zwischen steigenden Einnahmen zu jeweiligen Preisen und einer schwächeren Entwicklung nach Abzug der Inflation. In der Gastronomie war diese Lücke im September groß. Die Betriebe meldeten höhere Umsätze in Euro, doch daraus ergaben sich keine höheren realen Absatzmengen.

Für die Beherbergung wies die Mitteilung ein anderes Muster aus. Hotels und andere Beherbergungsbetriebe konnten ihren realen Umsatz gegenüber dem Vorjahr steigern, was auf eine solidere zugrunde liegende Nachfrage als in der Gastronomie hindeutet. Dieser Unterschied begrenzte den jährlichen Rückgang im Gastgewerbe insgesamt, auch wenn der Sektor preisbereinigt weiterhin leicht unter dem Niveau vom September

2025 lag.

Destatis bezeichnete die September-Zahlen als vorläufig; sie können daher in späteren Veröffentlichungen noch revidiert werden. Die Daten der Behörde zeigten dennoch, dass das deutsche Gastgewerbe zum Ende des dritten Quartals weiterhin mit den Auswirkungen höherer Preise auf die Kundennachfrage zu kämpfen hatte: In der Gastronomie stiegen die Umsätze auf dem Papier, während der preisbereinigte Absatz unter Druck blieb.